



Der Beschluß des Ältestenrats Drei Ueberraschungen

Der Ältestenrat des Reichstags hat in seiner Sitzung am Mittwoch nachmittag, wie bereits kurz gemeldet, beschlossen, daß der Reichstag auf Dienstag, den 24. Januar einberufen werden soll, um die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Die Befürchtung, der Ältestenrat werde sich wie in seiner letzten Sitzung, wieder in langes, zweck- und zielloses Gerede verlieren, hat sich überraschenderweise nicht bestätigt. Vielmehr brachte der Ältestenrat so viel Entschlußkraft auf, nach knapp dreiviertelstündiger Aussprache den Einberufungsbeschluß zu fassen. Die Anträge der Kommunisten und der Sozialdemokraten, die Einberufung auf den 9. bzw. 10. Januar festzusetzen, wurden aber von der Mehrheit abgelehnt in der richtigen Erwägung, daß man den Reichstagsausschüssen, die am 10. Januar zusammentreten, Zeit zu ruhiger Beratung lassen müsse. Darauf ging gegen die Stimmen der Nationalsozialisten der Vorschlag des Zentrumsabgeordneten Dr. Bell durch, die erste Sitzung auf 24. Januar anzuberäumen.

Die Nationalsozialisten hatten — und das war die zweite große Ueberraschung — den Gegenvorschlag gemacht, den Präsidenten Göring zu ermächtigen, den Einberufungstag festzusetzen, ein Vorschlag, der offenbar bezweckte, die Tagung der Vollversammlung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Sehr bemerkenswert war in diesem Zusammenhang die Erklärung des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Fabricius: wenn man nun schon einmal am 24. Januar zusammenkommen müsse, dann verlange seine Partei, daß über einen Mißtrauensantrag noch vor der Regierungserklärung abgestimmt werde. Er sagte aber nicht, wie die nationalsozialistische Fraktion zu der Frage der Mißtrauensklärung sich stellen werde.

Der Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Brand, gab den Parteien unmissverständlich zu verstehen, daß die Regierung zwar lange Zeit Geduld und Nachsicht mit der Zaudertätigkeit des Reichstags bewiesen habe, daß sie aber jetzt dem weiteren Ausweichen der Fraktionen nicht mehr länger zusehen wolle. Sie verlange daher, daß über die Mißtrauensanträge sofort in der ersten Vollversammlung eine klare Entscheidung getroffen werde; sie werde sich nicht mit einem nochmaligen Ausweichen vor der Entscheidung abfinden. Die Reichsregierung fühlt sich also den Fraktionen gegenüber stark genug und scheint entschlossen zu sein, ihre Trümmer der Auflösung und der Neuwahlen rücksichtslos auszuspielen, wenn es die Entwicklung fordern sollte. Eine andere Frage ist, ob sich die Reichsregierung als befriedigt erklären wird, wenn der Reichstag die Mißtrauensanträge zwar nicht förmlich ablehnt, aber sie doch durch Uebergang zur Tagesordnung erledigen würde. Durch einen solchen Beschluß würden diese Anträge geschäftsordnungsmäßig erledigt werden und die Regierung erhielte die von ihr vom Reichstag geforderte Arbeitsfreiheit.

Die dritte Ueberraschung

bilden bestimmte Gerüchte, daß Gregor Straher, der am Mittwoch früh in Berlin eintraf, Besprechungen mit dem Reichskanzler v. Schleicher gehabt habe. Weiter verlautet, zwischen Hitler und dem vorigen Reichskanzler v. Papen sei eine Zusammenkunft in Köln verabredet worden. Hitler bemühe sich, ehe er seine letzte Entscheidung gegenüber dem Kabinett Schleicher trifft, eine Meinungsäußerung Papens über die gegenwärtige Lage einzuholen.

„Das Zentrum durchkreuzt die Taktik der NSDAP.“

Berlin, 6. Jan. Die „Germania“ schreibt, die Sitzung des Ältestenrats scheine ein Beweis dafür zu sein, daß sich das politische Schwergewicht in den letzten Wochen mehr und mehr zugunsten der Nationalsozialisten verlegt habe. Außer ihnen habe niemand mehr ein Interesse daran haben können, daß die Klärung der Beziehungen zum Reichskabinett und Reichstag auf ungewisse Zeit hinausgezögert werde. Während sie in ihrer Presse den Rücktritt des Kabinetts Schleicher fordern, tragen sie eine offene Scheu vor einem baldigen Zusammentritt des Reichstags zur Schau. Das Zentrum habe (durch den Vorschlag Bell) die Taktik der Nationalsozialisten durchkreuzt.

Falls der letzte Reichstag noch länger am Leben bleibt, liegt ihm bereits ein reichhaltiger Beratungsstoff vor. Außer den Mißtrauensanträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind eine Reihe von Vorschlägen zur Abänderung verschiedener Notverordnungen, Große Anfragen des Zentrums über den Begriff „subventionierte Betriebe“, über die Finanzen u. a., eine deutschnationale Große Anfrage für Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs für Handwerk und Einzelhandel und Rentabilität der Landwirtschaft, ferner internationale Abkommen betr. Arbeitszeit im Kohlenbergbau, weiterhin Arbeitsbeschaffungsplan usw.

Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident hat am Donnerstag den Kolonialsekretär a. D. Eggelsen von Lindequist empfangen.

Der Reichspräsident wird bei der Beerdigung des früheren Reichskanzlers Dr. Cuno in Hamburg durch Reichsverkehrs- und Reichspostminister Frhrn. Elz v. Rübenach vertreten sein. Die Trauerfeierlichkeiten finden in der katholischen Marienkirche statt, worauf die Ueberführung nach dem Ohlsdorfer Friedhof erfolgt. In der Kirche und am Grab wird nur der Geistliche sprechen.

Halbamtlich wird erklärt, daß von Besprechungen Gregor Strahers mit dem Reichskanzler oder von dergleichen Absichten nichts bekannt sei.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Regierungen der Länder und den mit der Vergebung der Reichskredite für die landwirtschaftliche Siedlung beauftragten Stellen die Grundfläche zugehen lassen, nach denen vom 1. Juli 1932 ab auf die Dauer von zwei Jahren die Jahresleistungen der landwirtschaftlichen Siedler auf 3,5 v. H. — bei Anliegersiedlungen 4 v. H. — gesenkt werden.

Das brennende Wrack der „Atlantique“ wurde am Donnerstag nachmittag von der englischen Küste bei Weymouth aus gesichtet.

Die chinesischen Truppen unter Tchangschuang haben sich in Ordnung südwestlich von Schanhai zurückgezogen und werfen Schützengräben auf. Sie haben Befehl, weiterem Vordringen auf Peking oder Peiping, wie die alte Reichshauptstadt nunmehr heißt, äußersten Widerstand zu leisten. Der japanische Außenminister erklärte, nachdem die Japaner ihr strategisches Ziel in Nordchina erreicht hätten, stellen sie die militärischen Unternehmungen vorläufig ein.

Die Haushaltfrage in Preußen Ausarbeitung und Vertretung

Berlin, 6. Jan. Durch das Urteil des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober ist der alten preussischen Regierung u. a. die Vertretung der Staatsregierung gegenüber dem Parlament kassiert worden, und zu den Aufgaben der Staatsregierung gegenüber dem Landtag gehört die Vorlage eines Haushaltgesetzes vor Beginn jedes neuen Rechnungsjahrs. Da aber die eigentliche Regierungsarbeit dem Reichskommissar und seinen Beauftragten obliegt, würde sich der merkwürdige Zustand ergeben, daß die Regierung Braun einen Haushaltsplan vorzulegen hätte, bei dessen Ausarbeitung sie gar nicht beteiligt ist.

Am Freitag oder Samstag werden nun die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler v. Schleicher und dem Ministerpräsidenten Braun fortgesetzt werden und wird dabei u. a. die Haushaltfrage ansprechen; die alte Regierung könne nur einen Haushaltsplan vor dem Landtag vertreten oder ihm zustellen, wenn sie Gelegenheit erhalte, durch eigene Nachprüfung der Unterlagen und durch eigene Mitarbeiter einzelne Teile des Haushaltsplans vertreten zu können.

Seitens der kommissarischen Regierung wird dazu halbamtlich bemerkt, daß gegenwärtig die Vorarbeiten für den Plan in den zuständigen Ministerien noch nicht zum Abschluß gelangt sind, weil man die Absicht habe, im neuen Haushaltsplan schon alle die Änderungen zu berücksichtigen, die durch die verschiedenen Reformmaßnahmen, wie die Auflösung des Wohlfahrtsministeriums usw. notwendig werden. Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß der preussische Haushaltsplan fristgerecht, d. h. bis zum 31. März d. J., vom Parlament verabschiedet werden kann. Allerdings werden irgendwelche praktischen Schwierigkeiten für die preussische Verwaltung aus dieser Verzögerung nicht entstehen.

Tatsachen und Vermutungen

Schleicher — Straher

Berlin, 6. Jan. Ueber die innerpolitische Lage herrscht in den politischen Kreisen noch immer völlige Unklarheit. Um so mehr behält man sich mit Vermutungen. Trotz der halbamtlichen Widerlegung wird bestimmt behauptet, und es scheint Tatsache zu sein, daß Gregor Straher am Mittwoch eine Aussprache mit dem Reichskanzler gehabt hat. General v. Schleicher hat bekanntlich früher sehr gute Beziehungen zu den Nationalsozialisten unterhalten. Da er die Politik niemals mit dem Gemüt, sondern stets mit dem Verstand betrieben hat, läßt er sich durch die gegenwärtigen Angriffe aus dem nationalsozialistischen Lager nicht beirren, sondern hält an der Auffassung fest, das Staatsinteresse erfordere es, die NSDAP. als Ganzes für den Staat zu gewinnen. Deshalb hat er auch die Amnestievorlage eingebracht.

Von der Gegenseite hat der Reichskanzler bis jetzt weder eine Zulage noch eine Abgabe erhalten. Und nun fangen die Ver-

Die Besprechung des Reichskanzlers v. Schleicher mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun hat am Freitag vormittag stattgefunden. Das Hauptthema bildete die Frage der Behandlung des preussischen Haushalts vor dem Landtag. Die Besprechung hat ganz in der Linie der Politik des Reichskanzlers gelegen, der um die Beilegung des Konflikts zwischen dem Reich und der alten preussischen Regierung bemüht ist. Weitere Besprechungen werden folgen.

Der Reichskanzler hat die Vorstandschäft des Landbunds empfangen, die ihn von der großen Erbitterung der Landwirte unterrichtete.

Der Reichskommissar für Preußen hat beschlossen, die Universität und die Techn. Hochschule in Breslau zum 1. April 1933 zu vereinigen.

In Münster (Westf.) ist Erzbischof Dr. Poggenburg im 71. Lebensjahr gestorben. Er war 1913 zum Bischof geweiht worden.

Der bekannte Großindustrielle Geheimrat v. Borjig ist in Berlin im 63. Lebensjahr an einem Herzschlag gestorben.

Der 30. Präsident der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge, ist am Donnerstag im Alter von 61 Jahren gestorben. — Coolidge war der Nachfolger Harding's und Vorgänger Hoovers. Er war der Typus des puritanischen Neu-Engländer's und wegen seiner großen Schwelgerei, die der Amerikaner mit Recht beim Staatsobertypus liebt, sehr volkstümlich.

Die Reichsbank beabsichtigt, im Sommer mit einem Erweiterungsbau zu beginnen; die Baukosten werden auf etwa 25 bis 30 Millionen Mark geschätzt.

Wegen schwerer Vergehen gegen die Devisenbestimmungen sind in Berlin sechs Bankleute festgenommen worden. — Der Berliner Börsenmakler Nathan Ginsberg wurde wegen Verschlebung von 106 000 Mark verhaftet.

mungen an. Der „Fall Straher“ ist innerhalb der NSDAP. noch nicht erledigt. Der Reichskanzler soll nun entschlossen sein, falls er von Hitler eine Ablage erhalte, die Unterstützung und Mitarbeit desjenigen Teils der Partei anzunehmen, der sich um Gregor Straher gruppiert. Der Reichskanzler und Straher wollen jedoch anscheinend den Verlauf der Tagung des Reichstags und das Schicksal abwarten, das die nationalsozialistische Fraktion dem Mißtrauensantrag bereitet. Sollte der Antrag von der Fraktion unterstützt werden, so glaubt man annehmen zu können, daß Gregor Straher mit seinen Freunden aus der Fraktion aussteigen werde, und dem Reichskanzler stünde es frei, nach der Auflösung des Reichstags in ein offenes Bündnis mit der Straher-Gruppe zu treten. Man spricht in diesem Fall von einer Vizekanzlerschaft, ja auch zugleich von der preussischen Ministerpräsidentenschaft Strahers oder auch davon, daß er Reichskommissar für Preußen werden könnte.

Wie gewagt diese Vermutungen sind, geht schon daraus hervor, daß zwar der Heffen-Raffauer Dr. Held, also ein Preuße, Ministerpräsident in Bayern werden konnte, daß es aber doch nicht gut denkbar ist, daß der Bayer Straher zum Ministerpräsidenten in Preußen gewählt oder zum Reichskommissar ernannt werden könnte. Wie groß die Gefolgschaft Strahers innerhalb der NSDAP. ist, ist ganz unbekannt, und Schleicher wird schwerlich die Erfahrung machen wollen, die Brüning mit Treuromanus gemacht hat. Die Deutschnationale Volkspartei wurde zwar gesprengt, aber bei den Neuwahlen zog Treuromanus nicht die Mehrheit dieser Partei mit sich, sondern er stand mit wenigen Leuten einsam und ist mit ihnen seitdem von der Bildfläche überhaupt verschwunden. Dem Kabinett Brüning ist Treuromanus eher Hemmung als Stütze geworden.

Papen — Hilfe

Die Besprechung Hitlers mit Herrn v. Papen hat, wie jetzt auch die Nat.-Soz. Korrespondenz bestätigt, tatsächlich stattgefunden, und zwar im Haus des Bankiers Baron Schröder in Köln. Reichskanzler v. Papen erklärte dem Düsseldorf'scher Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros: „Ein Teil der Berliner Presse habe an die Meldung von der Unterredung mit Hitler Mitteilungen getnüpft, die frei erfunden sind, so insbesondere die Darstellung, als die Unterredung eine Spitze gegen den Reichskanzler oder die gegenwärtige Regierung gehabt habe. (Angewandt sollte Hitler den Herrn v. Papen erlucht haben, mit Hilfe des Obersten v. Hindenburg den Reichspräsidenten zu einer Kanzlerschaft Hitlers zu überreden.) Das Gegenteil ist der Fall. Die Aussprache hat sich ausschließlich um die Lösung der Frage gekehrt, der schon die Arbeit des letzten Halbjahrs gewidmet war, nämlich der Eingliederung der NSDAP. in eine nationale Konzentration. Eine starke, von allen nationalen Kräften getragene Regierung sei notwendig, da wir außenpolitisch im neuen Jahr nur auf diese Weise freie Hand für die Schritte zu einer politischen und wirtschaftlichen Entlastung Deutschlands erhalten können. Es müssen also Wege gefunden werden, um die nationalen Kräfte wieder in eine Linie zusammenzuführen, statt daß sie sich gegenseitig zerfleischen.“

München, 6. Jan. Gegenüber Behauptungen des „Vorwärts“ über angebliche Bewaffnung und ungesicherte Bestrebungen der SA. erklärt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz: „Wie schon unzählige Male betont worden ist, sind alle dergleichen Nachrichten frei erfunden.“



Französische Garnisonsverfärkungen an der Ostgrenze

Paris, 6. Jan. Durch Befehl und entsprechende Verordnungen des Präsidents der Republik sind laut „Matin“ der Kriegsminister und der GroÙe Generalstab ermächtigt worden, bestimmte neue Truppeneinheiten zu schaffen, die für die Befestigungsanlagen an der Ostgrenze bestimmt sind. Es handelt sich insbesondere um die Verstärkung von Infanterie und Feldartillerie, die ständig in die Befestigungsanlagen gelegt werden und gegebenenfalls für die Verteidigung ihres Frontabschnittes eingesetzt werden sollen. Ferner sollen die Luftabwehrabteilungen von vier auf sechs erhöht werden.

An dem französisch-deutschen Grenzabschnitt wird diese Reorganisation umfangreiche Änderungen in der Garnisonierung der einzelnen Formationen mit sich bringen. Die Verstärkung der an der Grenze stehenden Regimenter solle durch eine Verringerung der Truppenbestände anderer Divisionen erreicht werden. Die Umstellung werde wahrscheinlich zum 1. April durchgeführt sein.

Neue Nachrichten

Bertragung deutscher Zahlungen an Amerika

Berlin, 6. Jan. Der deutsche Botschafter in Washington teilte dem amerikanischen Schatzsekretär mit, Deutschland werde außerstande sein, die am 31. März fällige Zahlung von 33 Millionen Mark für Ersatz bestimmter Schäden (mixed claims) und amerikanische Befestigungskosten zu leisten. Nach dem Schuldenabkommen vom 13. März 1930 steht Deutschland das Recht zu, die jeweils halbjährlich fälligen Zahlungen mit Wägiger Vorankündigung aufzuschieben. Von diesem Recht ist erstmalig zum 30. September vorigen Jahres Gebrauch gemacht worden.

Ein Nationalsozialist als Leiche aufgefunden

Güßrow (Pommern), 6. Jan. In der Rebel am Mühlenstauer wurde die Leiche des 34 J. a. Arbeiters Westphal, der seit dem 10. November vermisst wurde, gefunden. Er war Mitglied der NSDAP. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

„Akademische Legion“ in Wien

Wien, 6. Jan. Der Rektor der Wiener Universität hat eine Kundgebung an die Studierenden erlassen. Danach hat die Akademische Legion die Bildung einer Akademischen Legion beschlossen. Sie besteht aus Studenten, die das besondere Vertrauen des Rektors genießen, und hat die Aufgabe, die akademischen Behörden und Organe bei der Aufrechterhaltung der Ordnung der Universität wirksam zu unterstützen. Tätliche Angriffe auf Mitglieder der Akademischen Legion werden wie tätliche Angriffe auf Universitätsorgane mit dauernder Entfernung von der Universität bestraft. Mit der Durchführung der Beschlüsse wird der Rektor betraut. Ferner weist der Senat übermals auf das Uniformverbot hin und bringt in Erinnerung, daß Parteiformen und Parteiabzeichen auf akademischem Boden nicht getragen werden dürfen. Dieses Verbot schließt als selbstverständlich in sich auch das Verbot, Waffen zu tragen. Uebertreibungen des Verbots ziehen gleichfalls die Entfernung von der Universität nach sich.

Die geflüchteten Verbannten

Paris, 5. Jan. Eine Madrider Zeitung meldet, die an Bord eines französischen Seglers geflüchteten monarchistischen Verbannten seien in Port Etienne (Französisch-Westafrika) eingetroffen. Laut „Journal“ beabsichtige die spanische Regierung von der französischen Regierung die Auslieferung von der Fruchtlage zu verlangen, falls sie französisches Gebiet betreten sollten.

Robinson gegen Verhandlungen mit käumigen Schuldenstaaten

Washington, 6. Jan. Im Senat erklärte der demokratische Führer Senator Robinson, die in Zahlungsvorzug geratenen Staaten müssen zahlen oder ihren Verzug rechtfertigen, bevor die amerikanische Regierung mit ihnen wegen einer Erleichterung oder Streichung verhandeln könne. Was Großbritannien betreffe, so würde allenfalls eine Erörterung gerechtfertigt sein, denn die britische Regierung habe die letzte Schuldenrate bezahlt. Man glaubt, daß Robinson die Ansicht Roosevelts wiedergegeben habe.

Der Brand der „Atlantique“

Der Kapitän der „Atlantique“, Schoofs, der unter den Retteten des holländischen Dampfers „Athalie“ in Cherbourg gelandet wurde, soll berichtet haben:

Um 3.30 Uhr früh auf der Höhe von Guernsey habe die Nachtwache ihm gemeldet, in einer Kabine erster Klasse sei Feuer ausgebrochen. Sofort sei die Alarmvorrichtung in Tätigkeit gesetzt worden, und man habe sich um die Löschung des Feuers bemüht. Der sehr leicht brennbare neue Lack habe dem Feuer reichliche Nahrung geboten, und die Flammen hätten auf die übrigen Kabinen überaggriffen, so daß bald das ganze Erste-Klasse-Deck in Brand stand. Der Funktelegraph habe versucht, Hilfe herbeizurufen, aber die Funktion sei vollkommen verquallt gewesen. Um 6 Uhr früh habe man auf jede Hoffnung zur Rettung des Schiffs verzichtet müssen. Als die Besatzung die Rettungsboote bestieg, sei ein Boot umgeschlagen, und die Insassen seien ins Meer gestürzt.

An der Rettung beteiligten sich deutsche, holländische und englische Schiffe. Kußer dem Motorschiff „Ruhr“, das 86 Rettete nach Cherbourg brachte, nahm laut Havas der deutsche Dampfer „Sierra Ventana“ eine größere Anzahl auf und landete sie in Brest. Nach den amtlichen Listen befanden sich insgesamt 229 Mann (Offiziere und Mannschaften an Bord der „Atlantique“). Gelandet wurden bis gegen Mitternacht 211 Mann von verschiedenen ausländischen Dampfern, so daß als vermisst 18 Mann akten. Man nimmt an, daß sie erst vor ertrunken sind. Von den Retteten befinden sich 27 Verletzte im Hospital von Cherbourg. Die meisten Verletzungen sind leicht, nur zwei geben zu einiger Besorgnis Anlaß.

Der Minister für die Handelsmarine ist gestern abend in Cherbourg eingetroffen, um den Arbeiten der Untersuchungskommission beizuwohnen. Er erklärte, das Schiff werde verloren gegeben, man wolle aber doch versuchen, den Schiffsrumpf nach Cherbourg zu schleppen. Ueber die Ursache des Brandes werde man vielleicht niemals genauen Aufschluß erhalten. Der Minister zollte den heldenhaften Bemühungen der deutschen, holländischen und englischen Seeleute, die am Rettungswerk teilnahmen, dankbare Anerkennung.

Das brennende Wrack wird nach Norden gegen die englische Küste abgetrieben; es steht in seiner ganzen Länge (227,10 Meter) in Flammen. Drei Schlepper halten sich noch in seiner Nähe auf, können aber bei der gefährlichen Gluthöhe nicht an das Schiff herankommen. Das Wrack soll ein großes Leck aufweisen. Man hält es für möglich, daß es zwischen Portland und der Insel Wight strandet.

Die Südatlantische Schiffsahrtsgesellschaft in Bordeaux glaubt, daß der Brand auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei. Die Vermutung wird dadurch bestärkt, daß in den letzten Wochen in Le Havre ein erbitterter Ausstand der Hafen- und Dockarbeiter bestand. Die Pariser Presse greift die Vermutung gierig auf und läßt durchblicken, daß es sich um eine Tat des Auslands handeln könne, das auf den Ruhm des französischen Schiffbaus neidisch sei. Es sei auffallend, daß in wenigen Jahren drei große französische Schiffe durch Brand zerstört worden seien. (Uebrigens auch zwei deutsche: „Deutschland“ in Bremen und „München“ im Hafen von Newport.)

Nach einer Meldung des Pacifier „Matin“ beliefen sich die Baukosten der „Atlantique“ auf rund 350 Millionen Franken (57 1/2 Mill. Mk.). Das Schiff war aber nur für 180 Millionen Franken (26 25 Mill. Mk.) versichert, so daß 190 Mill. Franken (rund 31 2 Mill. Mk.) ungedeckt bleiben würden. Sollte der Schiffsrumpf in einen Hafen eingeschleppt werden können, dann heißt man, wenigstens die Maschinen zu retten. Londenr Blätter zufolge war das Schiff für 2 Millionen Pfund versichert, und zwar größtenteils bei englischen Gesellschaften, so daß England ein sehr hoher Verlust treffen wird.

Die „Atlantique“ ging im April 1930 auf der Werft von Saint Nazaire vom Stapel und machte im September 1931 die erste Ausreise von Bordeaux nach Buenos Aires. Mit 42 500 Tonnen Wasserverdrängung war sie neben der „Isle de France“ der zweitgrößte Dampfer Frankreichs. Die gewöhnliche Besatzung betrug 700 Mann. Das Schiff war doppelt so schwer wie der ganze eiserne 300 Meter hohe Eiffelturm.

Wir Deutsche empfinden eine Genugtuung, daß gerade das deutsche Motorschiff „Ruhr“ so hervorragend an dem Rettungswerk beteiligt war. Die englische Zeitung „Evening Standard“ meint, es sei eine besondere Ironie des Schicksals, daß das Schiff, das die hauptsächlichste Hilfe leistete, nicht nur ein deutsches sei, sondern auch den Namen „Ruhr“ trage — eines Gebietes, in dem die Franzosen in der Besatzungszeit am schlimmsten gehaßt haben.

Der Norddeutsche Lloyd und die Hapag haben an die französische Gesellschaft in Bordeaux herzliche Beileidstelegramme gesandt, worauf die Gesellschaft, namentlich auch für die Hilfeleistung der „Ruhr“, telegraphisch dankte.

Württemberg

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung

Vordrucke für die bis spätestens Ende Januar 1933 bei den Finanzämtern einzureichenden Anträge auf Ausgabe von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern vom 1. Oktober 1932 bis 31. Dezember 1932 werden vom 11. Jan. 1933 ab kostenlos bei den Finanzämtern auf mündliches oder schriftliches Anfordern abgegeben. Der Vordruck gilt zunächst nur für Mehrbeschäftigung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932, so daß es zwecklos ist, sich diesen Vordruck schon jetzt auch für die folgenden Vierteljahre zu verschaffen. Das in früheren Bekanntmachungen erwähnte Merkblatt über die maßgeblichen Bestimmungen wird zunächst nicht ausgegeben, dagegen ist dem Vordruck eine Anleitung zu dessen Ausfüllung angegeschlossen.

Stuttgart, 6. Januar.

Zwangsvorstellungen von Kriegsbeschädigtenheimen. Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben viele Kriegsbeschädigte und Kriegserwitwen durch Zwangsversteigerung des Eigenheim verloren, das sie sich mit Hilfe der kapitalisierten Renten geschaffen hatten. Da hierdurch der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt ist, hat das Reich ein Rückforderungsrecht auf die Abfindungssumme. Da in den meisten Fällen die Rückzahlung jedoch fragwürdig ist, so hat das Reichsarbeitsministerium eine allgemeine Regelung getroffen, nach der von der Rückforderung der Kapitalabfindung in solchen Fällen abzusehen ist. Wenn die Kapitalabfindung bereits rückständig zurückgefordert ist und eine Zahlung wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse bisher nicht zu erreichen war, so soll ebenfalls von weiteren Schritten abgesehen werden. Ferner sollen Verordnungsgebühren zur Abdeckung des Rückzahlungsbetrags nicht mehr einbehalten werden, wenn der Abgesandene auf die noch zahlbare Rente zur Bestreitung seines Lebensunterhalts angewiesen ist und ein entsprechender Antrag bei der zuständigen Fürsorgebehörde angebracht wird. Das Reichsarbeitsministerium hat auch die Zulage gegeben, daß künftig im Rahmen der verfügbaren Mittel eine Kapitalabfindung zur Abwendung der drohenden Zwangsversteigerung auch dann bewilligt werden soll, wenn der Antragsteller bisher eine Kapitalabfindung noch nicht erhalten hatte.

Stuttgart, 6. Jan. Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Stuttgart. Am 31. Dezember 1932 gab es in der Arbeitslosenunterstützung 4400 männliche und 1286 weibliche, zusammen 5686 Hauptunterstützungsempfänger. Zugang gegenüber dem 15. Dezember 281 Männer und 9 Frauen. In der Arbeitslosenunterstützung standen am 31. Dezember 7821 männliche und 978 weibliche, zusammen 8799 Empfänger. Zugang 409 Männer und 70 Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützungsempfänger beläuft sich demnach auf 15 435 Personen. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 11 311. Arbeitssuchende waren es 46 092. Am Ende der Berichtszeit waren bei 32 Maßnahmen des Freiw. Arbeitsdienstes 1259 Arbeitsdienstwillige, bei Maßnahmen der Reichsarbeitsämter 7779 Reichsarbeitsarbeiter beschäftigt.

Erleichterung des Nachbaderbotts. Die Abgg. Dr. Wider, Dr. Schott und Hirtzel (Anat. Sp.) haben in einer Anfrage die

Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das Nachbaderbott von Bäckereien wenigstens bis morgens 4 Uhr beendet sei, damit von da an in den Bäckereien gearbeitet und der Morgentundschafft frisches Gebäck geliefert werden könne.

Ergebnis der Spielzeugsammlung. Die Weihnachtsspielzeugsammlung, die gemeinsam vom Stuttgarter Frauenverein, der Volkshochschule Stuttgart und der Mütterhilfe bei der Bevölkerung Groß-Stuttgarts veranstaltet wurde, hat einen außerordentlich erfreulichen Anhang gefunden. Es konnten an 888 Familien mit zusammen 2111 Kindern rund 4000 Spielgaben verteilt werden.

Vom Tode. In einem Haus der Hegelstraße verübte ein 64 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Die Reichsbahn stellt für November eine zunehmende Verkehrsverbesserung fest, wenn auch immer noch eine ungedeckte Mehrausgabe von 48,8 Mill. Mark im November vorhanden ist. Der Personalbestand erhöhte sich durch Einstellung von Zeitarbeitern zur Durchführung des zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms auf 591 725 (Oktober 567 043) Köpfe.

Brandstiftung aus Verärgerung. Unter dem Verdacht der Brandstiftung stand der 50 J. a. Maler Gottfried Kühnle von Schwend, O. A. Gaildorf, vor der Großen Strafkammer. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am Abend des 16. August letzten Jahres in Untereulenstein, O. A. Weiskel, die Scheuer des Landwirts Johann Schuh vorfälschlich in Brand gesetzt zu haben, wodurch sowohl die im Erntevorräten gefüllte Scheuer, wie auch eine benachbarte Scheuer niederbrannten und ein Schaden von 30 000 M. entstanden ist. Als Grund wurde Verärgerung über seinen allgemainen Vermögensrückgang durch einen Konkurs der Familie Schuh angenommen. Obwohl der Angeklagte nach anfänglichem Leugnen in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt hatte, bestritt er in der Hauptverhandlung, daß er der Brandstifter wäre. Auf Grund der Beweisaufnahme und seines früher abgelegten, glaubhaften Geständnisses wurde der Angeklagte jedoch als überführt betrachtet. Das Gericht verurteilte ihn zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zu 3 Jahren Ehrverlust.

Aus dem Lande

Eßlingen, 6. Jan. Das Ende der Rennen in Weil. Dieser Tage hat die herzogliche Renntammer in Weil das 40 Hektar umfassende Gelände des Rennplatzes Weil auf 12 Jahre an den Landw. Bezirksverein Eßlingen mit seinen Unterorganisationen Eßlingen, Metzingen, Sulzgries verpachtet. Das Gelände wird aufgeteilt und an die Vereinsmitglieder abgegeben werden. Der obere Teil des Geländes wurde an 2 Kirchheimer Schäfer verpachtet. Nun werden also 12 Jahre lang keine Rennen mehr auf dem Weiler Rennplatz abgehalten werden. Die Verpachtung war eine Notwendigkeit, nachdem die Fürstin zu Wied das Gestüt aufgelöst hatte.

Nalen, 5. Jan. Gesperri. Die Allg. Ortskrankenkasse hat auf Grund eines Vorstandsbeschlusses die Zulassung des Zahnarztes Dr. R. Schreiber-Unterkochen zur Kassentätigkeit für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1933 gesperrt. Der Arzt wird das zahnärztliche Schiedsgericht in Stuttgart anrufen und gibt bekannt, daß er bis zum Entscheid die Mitglieder unentgeltlich behandeln bzw. weiterbehandeln werde.

Göppingen, 6. Jan. Ein saubere Meister. Nachdem erst vor kurzem ein Wertmeister einer größeren Esslinger Papierfabrik einer Reihe von Diebstählen überführt werden konnte, hatte sich jetzt ein Saalmeister des gleichen Unternehmens wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs vor dem Göppinger Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte nahm aus den Lohndüten der Arbeiterinnen in mehreren Fällen Beträge von zwei und drei Mark heraus, verwendete diese für sich selbst u. d. ähnelte die Lohnsummen auf den Düten jeweils entsprechend ab. Bei Führung einer Papiertasse rechnete er zu wenig ab und fälschte die Belege. Aus seiner Stellung wurde er nun entlassen und daneben verurteilt ihn das Schöffengericht noch unter Außerachtlassung der beantragten Umwandlung zu drei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der Benzinmarder gefaßt. Vor kurzem wurde über einen fast neuen Mercedes-Wagen berichtet, der in später Abendstunden an einer hiesigen Tankstelle vorfuhr, sich 30 Liter Benzin tanken ließ und, ohne zu bezahlen, das Weite suchte. Jetzt ist es gelungen, den Betrüger ausfindig zu machen. Es handelt sich um einen berüchtigten, langgesuchten Autodieb, der den Mercedes-Wagen von einem Partplatz in Stuttgart wegnahm. Er konnte dieser Tage in Landsbut in Bayern festgenommen werden.

Biberach, 6. Jan. Spul im Stall. Ein Bauer im Bezirk hatte in den letzten Jahren, namentlich in letzter Zeit, häufig Unglück im Stall. So ging der Bauer zum Tierheilkundigen. Dieser kam, schaute sich den Stall an und erklärte dem Bauer: „Da sieht's böß aus, Ihr habt mindestens sieben Feinde, die tun mehr aus dem Stall, wie Ihr hereinbringt; ich kann aber helfen. Im Deutschen Reich gibt es nur 28, die helfen können. Es kostet aber 60 Mark.“ Im guten Glauben überließ der Bauer dem Helfer in der Not ein fettes Schwein zum Verkauf. Er verkaufte es um 73 Mark, den Uebererlös von 13 Mark sollte er zurückgeben. Der Tierheilkundige, der außerdem noch die Vermittlung eines Darlehens von 12—15 000 Mark zu 4 Prozent versprach, kam aber nicht. Jetzt drohte der Bauer mit einer Anzeige. Daraufhin kam der Tierheilkundige mit seinem Gehilfen abends etwa um 7 Uhr. Man ging gleich in den Stall, löschte das Licht und sofort fielen Schüsse, zuckten Blitze und es krachte, als ob der Teufel im Stall wäre. Selbst der Rohrhabenhäuser und der Melkstuhl wurden fliegend. Nach etwa eineinhalb Stunden fiel der Tierheilkundige zu Boden und stöhnte. Nachdem man ihn wieder auf die Beine gestellt hatte, fiel der Gehilfe um. Auch er wurde von den „Bösen“ gedrückt und auch ihm mußte man helfen. Jetzt wurde Licht gemacht und erklärt, daß der Stall von den bößen Geistern frei sei. Ein Landjäger kam hinter den Schwindel und festest, daß das Blitzen und Knallen, sowie das Fliegen der Rohrhaben und des Melkstuhls von den Geisterbannern selbst gemacht wurde, um der Sache eine besondere Weiße zu geben.

Bad Mergentheim, 6. Jan. Goethe-Medaille. Dem Reichspräsidenten wurde dem Prof. Dr. Schumacher aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft, insbesondere die langjährige Leitung des Museums die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Fredensstätt, 6. Jan. Kurgäste. Im Kurhaus St. Elisabeth weilen zur Zeit Reichstanzler a. D. Dr. Brüning und der badische Staatspräsident Dr. Schmitt.

Rottweil, 6. Jan. Aufhebung des Städt. Krankenbauvereins. Der Bezirksratsauschuß für das Städt. Krankenhaus

hat wegen der außerordentlich niedrigen Belegung mit Kranken bei der Stadtgemeinde die Aufhebung des Krankenhauses beantragt, weil die Kosten in keinem Verhältnis mehr stehen. Als Gründe des niedrigen Belegungszustands wurde in der Hauptsache die geschwächte Leistungsfähigkeit sowohl der Krankenkassen wie der Privatpersonen angeführt.

Göppingen, 6. Jan. Wollgarndiebstähle. In einer größeren Wollgarndiebstahl des hiesigen Bezirks, die Welt ist besetzt, wurden in den letzten Tagen größere Wollgarndiebstähle ausgeführt. Als Täter ist ein im Betrieb tätiger jüngerer Arbeiter aus Börsenkirch, O. Geisingen, ermittelt, der die gestohlenen Garne einem in Esslingen wohnhaften, verheirateten Kraftwagenführer, der wegen Wollgarndiebstahls schon oft und schwer vorbestraft ist, zuleitete. Beide sind festgenommen.

Heidenheim, 6. Jan. Fleischpreisermäßigung. Gemäß Beschlusses der Regierung Heidenheim tritt ab Samstag, 7. Januar, eine weitere Fleischpreisermäßigung ein, und zwar um 5 Pfennig pro Pfund.

Uppfamer, O. Niedlingen, 6. Jan. Brand. Mittwochs nachmittag fand das Wohnhaus mit Scheuer des Anton Dreher in hellen Flammen. Mit knapper Not konnten die Kühe und Schweine in Sicherheit gebracht werden, während alle übrige Fahrnis verbrannte. Das ganze Gebäude brannte nieder. Auch das Nachbarhaus von Andr. Schneider fing Feuer. Die Scheuer ist ganz und das Wohnhaus teilweise abgebrannt. Hier konnte wenigstens noch ein Teil der Fahrnis gerettet werden. Ob Brandstiftung vorliegt, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Ravensburg, 6. Jan. Wegen Schwarzbrennerei hatte der Landwirt und Pächter zur Krone in Blochingen O. Saulgau, Ludwig Knäus, einen Strafbefehl über 887 Mark Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis nebst Einziehung der Brennerei erhalten. Der Einspruch hiergegen kam vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Weil das Geschäft schlecht ging, hatte sich Knäus auf die Schwarzbrennerei verlegt, die er in der Küche betrieben hatte. Die Grundlage bildete ein Kartoffeldämpfer und den übrigen Bedarf ließ er sich bei mehreren Glasbläsern anfertigen, um keinen Verdacht zu erregen. Durch das viele Abkochen von warmem Wasser von der Küche in den Hof kam die Sache aber doch heraus. Es war bei Berechnung der Strafe angenommen worden, daß Knäus 40,3 Liter Schnaps erzeugt hatte. Es war auch Wertersatz in Höhe von 261 Mark ausgesprochen worden. Auf den Einspruch wurde die Geldstrafe auf 132 Mark ermäßigt unter Annahme einer geringen Ausbute. Bei der Gefängnisstrafe und Einzug der Brennerei verbleibt es.

Immer noch steigende Arbeitslosenzahl. Nach dem Bericht des Arbeitsamts Ravensburg über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1932 stieg die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden um weitere 379 auf insgesamt 4272 an, während bei den weiblichen eine Abnahme um 22 auf 1132 festzustellen ist. Insgesamt zählte man am Jahresende 5404 Arbeitsuchende gegenüber 5029 am 15. Dezember und 5383 am Ende des Vorjahres.

Wegen Brandstiftung verhaftet. Unter dem Verdacht der Brandlegung in seinem eigenen Grundstück wurden der Landwirt Hund in Aufwangen und sein Knecht in Hof genommen.

Inneringen in Hohenz. 5. Jan. Todesfall. Am Dienstag abend ist Bürgermeister Josef Kempf im Alter von 63 Jahren gestorben. Im Jahr 1905 war er erstmals zum Bürgermeister gewählt worden.

Zwangsvorsteigerung. Bei der Zwangsvorsteigerung der Wirtschaft und Mägerei zur „Krone“ in Horrheim, O. Balingen, blieb H. Eich von Kleinsachsenheim mit 16 000 M Meistbietender und erhielt den Zuschlag. Vor zwei Jahren kostete die Wirtschaft noch 33 000 Mark.

Lokales.

Wildbad, 7. Januar 1933.

Eröffnung der Gesundheits-Ausstellung in Wildbad. Am Donnerstag, den 5. Januar 1933, vormittags 11 Uhr, wurde die nur kurze Zeit in Wildbad weilende Gesundheits-Ausstellung in Anwesenheit staatl. und staatl. Behörden, der hiesigen Ärzte und Lehrer eröffnet. Herr Bürgermeister Baehner begrüßte die Anwesenden und sprach dem Landesgesundheitsamt als Veranstalter der Ausstellung herzlichen Dank aus. Im Anschluß hieran hielt Herr Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. Lang, Calw einen erläuternden Vortrag unter dem vom Reichspräsidenten von Hindenburg geprägten Motto: „Die Gefunderhaltung des deutschen Volkes ist eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben“. Grundlage jeder Gesundheitswirtschaft sei darum die höchste Entwicklung des Willens zur Gesundheit und das Wissen der Wege, die zu diesem Ziele führen. Für weitere Kreise, besonders die Landbevölkerung, sei die Volksbelehrung über gesundheitliche Lebensregeln noch etwas Neues und Fremdartiges. Hier Wege der Erkenntnis zu bahnen, sei darum in erster Linie Sinn und Zweck der Ausstellung. Lehre doch längst die neue Erkenntnis der Wissenschaft, daß gerade die Ernährung der Landbevölkerung, ihre Wohnungsverhältnisse, Säuglingspflege, ihre Anschauungen über Alkoholgenuß usw. durchaus nicht immer die richtigen seien. Dies beweise vor allem die Tatsache, daß die Sterblichkeit auf dem Lande heute vielfach höher sei als in der Stadt. Gerade hier gelte es deshalb, durch Aufklärung gegen vorherrschende Unkenntnis anzukämpfen. Neben der Aufklärung durch Ausstellungen und Vorträge falle hier der Schicht der Gebildeten durch praktische Vorleben der modernen hygienischen Lebensregeln und Anschauungen eine besondere Aufgabe zu. Das überzeugende Beispiel des Pfarrers, des Lehrers usw. werde seine Wirkung auf die Dauer sicher nicht verfehlen. Für die Schule sollte die Pflicht der gesundheitlichen Erziehung der Jugend immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Besonders die von dem Gelehrten überzeugten Kinder bereiten dann zu Hause den Boden für die eigentliche hygienische Belehrungsarbeit vor. Wirksamere noch als Einzelpredigten, Lichtbilder und Kurse in Säuglings- oder Krankenpflege, weil umfassender und dadurch wertvoller, sei eine Gesundheitsausstellung wie die nunmehr eröffnete. Berufen, das Interesse und Verständnis für gesundheitliche Fragen allgemein zu wecken, zeige sie im bezeichnenden Beispiel, im Bild und Modell, in ihrer ersten Abteilung den Bau des Menschen und seine Lebensfunktionen, um so den Grund zu legen für die übrigen Abteilungen der Ausstellung, die alle dem Wohlergehen dieses Körpers und seinem Schutze vor Schädigungen aller Art gewidmet seien. So folge der Abteilung des Körperbaus eine solche über Zahn- und Zahnpflege, eine weitere über Ernährungsfragen, den Wert der Leibesübungen, über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung; die sechste Abteilung zeige einiges vom Krebs, die nächste

unterrichte über den Alkohol und seine Auswirkungen, und einer Abteilung über Werbebehygiene, Erste Hilfe und Unfallverhütung schließe sich eine solche der überaus wichtigen Säuglings- und Kinderpflege an. Die letzte, nur für Erwachsene zugängliche Abteilung über die verschiedenen Geschlechtskrankheiten falle im Rahmen der gesamten Ausstellung ein besonders wichtiger Anteil am Werte der Aufklärung und Belehrung zu. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung auch in unserer Stadt die erhofften Früchte trage zum Segen des Einzelnen und der Gesamtheit beendete Medizinalrat Dr. Lang seine eindrucksvollen Darlegungen. — Nach dem überaus interessanten Vortrag fand eine für den Laien noch interessantere Führung durch Herrn Med.-Rat D. Lang statt. Beginnend mit dem Aufbau des Körpers, des Blutkreislaufs und des Nervensystems ging der Führer zur Tätigkeit und Rührigkeit der einzelnen Organen über, um dann an Hand von Bildern und Modellen die Störungen (Krankheiten) derselben zu erläutern und Vorbeugungsmaßnahmen zu erklären. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten oder gar auf alles zu gehende in der Ausstellung einzugehen. Raten möchten wir dringend jedem Einzelnen, die an Ueberlichtlichkeit und Aufbau musterergültige, von der Geschäftsführerin des Landesausstellers, Frä. Aufhammer geleitete Ausstellung zu besuchen. Täglich finden Führungen durch die Ärzte statt, und zwar heute Samstag nachmittag um 5 Uhr für die Sportvereine durch Dr. med. Sommer; Sonntag um 11 Uhr, Allgemein-Führung durch Dr. med. dent. Waidner, 3 Uhr durch Stadtarzt Dr. med. Brunow. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedermann möglich ist, diese interessante und wissenschaftliche Schau zu besuchen.

Sitzung des Gemeinderats

am Donnerstag, den 5. Januar 1933.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder; außerdem 11 Zuhörer.

1. Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Der Vorsitzende weist bei Eröffnung der Sitzung darauf hin, daß dieser Punkt der Tagesordnung die Ursache der heutigen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats sei. Durch einen Erlaß des würt. Wirtschaftsministeriums, in Verbindung mit dem Innenministerium, wurden die Gemeinden aufgefordert, Arbeiten zu nennen, die für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, dem sogenannten Gereteplan, in Betracht kommen. Der Vorsitzende schlägt vor, folgende Bauarbeiten, für die die Pläne und Vorschläge schon bereit liegen, in Vorschlag zu bringen: 1. die Korrektur der Rennbachstraße und des Rennbachs (Kostenaufwand 34 000 M, darunter 20 000 M Arbeitslöhne); 2. den letzten Teil der großen Kläranlage (Kostenaufwand 90 000 M, darunter 50 000 M Arbeitslöhne); 3. den Ausbau der Wasserversorgung und 4. den Neubau der Sparkasse (Kostenaufwand 60 000 M, darunter 36 000 M Arbeitslöhne, der von der Sparkasse selber finanziert würde. Ueber diesen Punkt der Tagesordnung entfaltet sich eine rege Aussprache, an der fast sämtliche Mitglieder des Gemeinderats teilnehmen. Die Mehrheit sprach sich dahin aus, daß die Herstellung der Rennbachstraße eine der vorrangigsten Aufgaben sei; sie bilde ein wichtiges Stück der Kläranlage. Stadtrat Brigelmaier spricht für eine gemeinsame Kläranlage der Engstalgemeinden abwärts der Enz; den vorgesehenen Platz für einen Neubau der Sparkasse hält der Redner für unzweckmäßig und bezeichnet diesen Plan als Schwabenstreich. Stadtrat Willig hält den Sparfassenneubau für die wichtigste Frage, da hierdurch viele Handwerker, nicht nur die Arbeitnehmer, Arbeit bekommen würden. Stadtrat Waidlich regt an, auch den Umbau der Trindhalle in das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit einzubeziehen. Die Stadträte Schanz, Frischke und Stephan sind mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden; letzterer mit der Einschränkung, die Kläranlage für nicht so wichtig zu halten. Stadtrat Brigelmaier und Klotz sprechen gegen den Sparfassenneubau; man solle die Gelder der Privatwirtschaft zur Verfügung stellen, dann würde nicht nur für 60 000 M, gebaut, sondern mindestens für das Doppelte. Stadtrat Strahler tritt für Erlassung der Steuern ein, namentlich der Gebäudeverschuldungssteuer, da dann die Hausbesitzer diese Gelder für Reparaturen verwenden könnten. Der Vorsitzende wäre mit der Befreiung der fraglichen Steuer ebenfalls einverstanden; diese Befreiung aber nur von oben herab, durch entsprechende Anträge der politischen Parteien, kommen könne. Er stellt weiter verschiedene Äußerungen der Redner richtig; die Herstellung der Rennbachstraße ohne Kläranlage würde von den vorgehenden Behörden nicht genehmigt. Betreffend des Platzes für den ebenent. Neubau der Sparkasse ist der Vorsitzende gegenteiliger Ansicht; er bezeichnet den vorgesehenen Platz in der Nähe der Bäder als gut geeignet für den Neubau. In seinen weiteren Ausführungen gibt der Vorsitzende Aufklärung über die Finanzierung des Neubaus, da hier bei verschiedenen Rednern anscheinend irrtümliche Meinungen vorherrschen. Nachdem nochmals die Stadträte Gall, Stephan, Schanz und Willig zu Wort gekommen waren, wurde das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadtverwaltung einstimmig gutgeheißen und wird nun in dieser Form dem Wirtschaftsministerium unterbreitet werden.

2. Einführung der Filialsteuer. Durch diese Steuer werden Filialbetriebe betroffen, die Waren im Kleinhandel verkaufen. Das Gesetz hat dem Mittelstand nicht das gebracht, was es von ihm erhoffte. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, diese Filialsteuer zur Einführung und Erhebung zu bringen. Es knüpfte sich dann an diesem Beschluß eine kleine Kontroverse, wie der Errichtung weiterer Filialbetriebe entgegenzuwirken werden könne, um den einheimischen Handel zu unterstützen. In den Ausführungen kam zum Ausdruck, daß nur Selbstzucht hier zu einem Erfolg führen könne. Von den Vertretern der Gewerkschaften wurde erklärt, daß nur eine höhere Entlohnung der Arbeiterschaft diese wieder veranlassen könnte, bessere und teure Bedarfsmittel zu verbrauchen und damit wieder einheimischer Handel und Gewerbe unterstützt würden. Weiter wurde festgestellt, daß auch hiesige Gewerbetreibende darunter sind, die manches von auswärtig kaufen, was sie hier ebensogut und wohlfeil haben könnten.

3. Notstandsarbeiten. Die Arbeiten betreffend Kanalisation der König-Karlstraße vom Elektrizitätswerk 2 bis zur Brücke der Uhländershöhe wurden wiederholt zur Vergebung ausgeschrieben. Eine Wiederholung war notwendig, weil das Arbeitsamt nachträglich einen Stundenlohn von 60 Pf. bewilligte, vorher 50 Pfennig. Der Stadtbaumeister gab nähere technische Erklärungen, besonders über die voraussichtlichen Schwierigkeiten beim ersten Los. Bekanntlich ist die ganze Arbeit in drei Lose eingeteilt. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Eingegangen sind sechs

Offerten; die ersten vier Unternehmer und zwar die Firmen Wilt, Schill, Wilt, Maier, Karl Krauß und Herm. Bott, gaben ein gemeinsames Angebot ab; die Endsumme für alle drei Lose beträgt 22 085,35 M. Bei der Firma Wap. Krauß beträgt das Angebot für alle drei Lose 22 258 M und bei Firma Karl Engel 39 700 M. Die obengenannten vier Unternehmer knüpfen an ihr Angebot die Bedingung, daß sie die Arbeit nur als Ganzes übernehmen können. Diese Bedingung ergibt sich aus der Schwierigkeit des ersten Loses, wo Sprengungen vorzunehmen sind und eine Tiefe bis zu sechs Meter erreicht wird. Auf der anderen Seite stand das Angebot des Unternehmers Wilt, Krauß, der beim dritten Los der billigste ist. Aus der Mitte des Gemeinderats wurde gewünscht, daß künftig bei Vergewungen keine Bedingungen seitens der Unternehmer gestellt werden dürfen. Nach längerer Aussprache wurde über den weitgehendsten Antrag des Stadtbauamts abgestimmt, die ganze Arbeit an die vier ersten Unternehmer zu vergeben. In geheimen Abstimmung wurde der Antrag mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Stadträte Bott und Schill hatten schon vorher den Sitzungssaal verlassen. Ein Antrag, die beiden ersten Lose an die vier ersten Unternehmer zu vergeben und die Beschlußfassung über das dritte Los auszulassen, fand ebenfalls keine Gegenliebe. Schließlich wurde nach Rücksprache mit dem Unternehmer Wilt, Schill und telephonischer Unterredung mit Unternehmer Wilt, Krauß beschlossen, die Kanalisationsarbeiten den fünf Firmen Wilt, Schill, Wilt, Maier, Karl Krauß, Herm. Bott und Wilt, Krauß zu übertragen. — Das Anführen der Röhren wurde ebenfalls vergeben; sechs Angebote waren eingegangen; das niederste betraf sich auf 273,40 M, das höchste auf über 1000 M. Die Arbeit wurde dem Fuhrgeschäft Sieb Witwe um den Preis von 273,40 M übertragen. — Im Anschluß berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen mit dem Straßen- und Wasserbauamt Calw bezw. dessen Vertreter, Herr Baurat Geiger, und mit der Reichsbahn. Baurat Geiger wird ein Besuch wegen eines Zuschusses zur Herstellung und Anstandslegung der Auffahrtstraße zum Bahnhof und König-Karlstraße von der Staatsstraße aus, befüworten. Die Auffahrt tritt in die Unterhaltung, nicht Eigentum der Stadt. Zur Ermäßigung des Anerkennungszinses wurde nochmalige Prüfung in Aussicht gestellt. Eine unentgeltliche Abführung der Abwasser aus den Dienst- und Wohngebäuden der Reichsbahn kann nur solange erfolgen, als die Stadtgemeinde keine allgemeine Kanalgebühren erhebt, deren Einführung mit der Zeit aber mal kommen wird.

4. Sonstiges. Unter diesem Punkt brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die weitere Arbeit für den freiwilligen Arbeitsdienst mit 7200 Tagewerken und 12 960 M genehmigt ist. Neue einschneidende Bedingungen sind hiezu vom Landesarbeitsamt erlassen worden. So muß das halboffene Lager durchgeführt werden, ohne das kein freiwilliger Arbeitsdienst mehr genehmigt wird. Der Vorsitzende berichtete über die Auseinandersetzungen, die er mit den in Betracht kommenden Herren hatte und die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließen. Das geschlossene Lager konnte vorläufig noch verhütet werden; eingegangen werden mußte auf die Forderung, daß den Teilnehmern am freiwilligen Arbeitsdienst ein tägliches warmes Essen in einem besonderen Raum gereicht wird. Zu diesem Zweck wurden die unteren Räume im alten Postamt gemietet, für die ein monatlicher Mietzins von 50 M gezahlt werden muß. Die Mehrzahl der Mitglieder des Gemeinderats waren über diese neuen Bedingungen nicht sehr erbauet und gaben ihrer Meinung darüber zum Teil in recht kräftigen Worten Ausdruck; mußten aber erkennen, daß Einspruch hiergegen wenig Wert haben wird. Der ganze freiwillige Arbeitsdienst steht oder fällt mit Einführung oder Ablehnung des halboffenen Lagers. — Der Vorsitzende wollte nun die öffentliche Sitzung schließen; vorher wurden aber noch einige Anfragen gestellt. Stadtrat Bott fragt an, wie es komme, daß der Druck der 10 000 Lose für die Wohlfahrtlotterie einer Pforzheimer Druckerei übertragen worden sei, die hiesigen Buchdruckereien dabei aber übergegangen wurden. Der Vorsitzende erwiderte, daß auf Erkundigung hin in Stuttgart erklärt worden sei, daß der Druck von Losen nur einigen Druckereien in Württemberg gestattet ist, darunter auch der Firma Donatus Weber in Pforzheim und wurde daher dieser Firma der Auftrag zugeteilt. — Stadtrat Waidlich führt Beschwerde, daß beim Bau der Kleinzalstraße drei Leute von hier mit einem Stundenlohn von nur 45 Pfennig beschäftigt werden. Es sprach hierzu noch die Stadträte Gall und Brigelmaier. Nachdem der Vorsitzende verschiedene irrtümliche Ansichten und Meinungen geklärt hatte, wurde die öffentliche Sitzung endgültig geschlossen. — Schluß 8.15 Uhr.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat u. a. mit der Neuerrichtung der Wach- und Schließgesellschaft. Wie wir nachträglich erfahren, wurde Wilhelm Kehler als Wächter der Wach- und Schließgesellschaft gewählt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Atlantique“ vor der englischen Küste. Der brennende französische Dampfer „Atlantique“ wurde am Donnerstag morgen 3.30 Uhr wenige Meilen von der Küste entfernt bei Portland-Bill gesichtet, nachdem er durch den Wind etwa 100 Kilometer von der Unglücksstätte nach dem Norden getrieben worden war. Tausende von Menschen sahen von den Klippen dem ungewöhnlichen Schauspiel zu. Ein französisches Kriegsschiff und acht Schlepper begleiteten das Wrack. Die Schlepper versuchten, in das Innere des Schiffes Wasser zu pumpen. Die Decks sind eingestürzt, der Bordmast ist umgefallen. Die Seitenwände sind noch immer stellenweise rotglühend. Das Schiff soll womöglich an die französische Küste geschleppt und hier versenkt werden. Nach Seerecht wird ein von der Besatzung verlassenes Schiff Besß dessen, der es in Schlepplau nimmt. Wenn die „Atlantique“ an der englischen Küste auflaufen würde, hätte der englische Staat Anspruch auf ein Viertel des Werts.

Der französische Handelsminister erklärte, nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen sei böswillige Brandstiftung vollkommen ausgeschlossen. Es könne sich nur um ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener Zufälle handeln. Die Entschädigungssumme in Höhe von 1,2 Mill. Pfund ist, wie Evening Standard berichtet, am Donnerstag von der englischen Versicherungsgesellschaft Lloyd Underwriters bereits ausbezahlt worden.

Klosterbrand. Durch ein Großfeuer wurde am Dienstag abend in der holländischen Stadt Zwolle das Dominikanerkloster, ein umfangreiches Gebäude, das im Jahr 1900 im gotischen Stil erbaut worden ist, so gut wie völlig zerstört. Hierbei wurden auch die kostbare Bibliothek, das Archiv des Dominikanerordens und zahlreiche kostbare Gemälde ein Raub der Flammen. In der Bibliothek befanden sich mehrere jahrhundertalte Handschriften, für die es keinen Ersatz mehr gibt.

Vorbeugen ist besser, als heilen!

Besucht die Gesundheits-Ausstellung

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Erwerbslose Eintritt frei.
in der städtischen Turnhalle in Wildbad
vom Donnerstag, 5. bis Dienstag, 10. Januar

Der Adler auf Gamsjagd. Aus dem Großen Walsertal an der vorarlbergisch-bayerischen Grenze wird berichtet: Vor einigen Tagen beobachtete der Jagdaufseher Erath in den Bergen von Marul das Manövrieren eines ausnehmend großen Adlers, Beute zu machen. Der Riesenvogel hatte in den Felswänden eine Gamsgais mit zwei Kitzen erlegt und rasch und entschlossen begann er den Angriff, listig zwischen Gais und Kitzen einfallend. Die drei erschreckten Tiere stoben auseinander; was aber der Adler beabsichtigt zu haben schien, war gelungen: er hatte die Jungen von der Mutter getrennt, und heftig drängend flog er den zwei Kitzen nach, die furchsam über die Felsen springten; immer hinterher der Räuber, nach einer guten Gelegenheit spähend, wann er zuschlagen könnte. Es war eine mehrere Minuten währende aufregende Jagd. Der Adler trieb eine Kihje gegen eine Felspalte. Aber ehe er mit den Fängen zusaffen konnte, hatte der Jäger Erath von seinem günstigen Stand aus abdrücken können. Der Adler fiel unter dem sicheren Schuß. Er hatte eine Flugweite von 220 Meter.

Erdbeben in Griechenland. In der Gegend von Thessalien wurde am Donnerstag abend durch Erdstöße viel Schaden angerichtet.

Deutscher Tee?

D. W. Spricht man von gutem Tee, so denkt man unwillkürlich nur an chinesischen, russischen oder Exlantee. Spricht man von deutschem Tee, so ist damit sofort die Vorstellung an einen Kranken verbunden, dessen Magen mit Hilfe eines würzigen Blättertees wieder kurirt werden muß. Gewiß gilt der chinesische Tee bei uns als besonders vornehm, aber er hat zwei Nachteile: einmal rollt jede Mark, die für ausländischen Tee ausgegeben wird, über die Grenze, und zum anderen ist ausländischer Tee bedeutend teurer als der deutsche, den sich die Hausfrau ohne Verzicht auf guten Geschmack sogar kostenlos herstellen kann. Einen sehr schmackhaften deutschen Tee für etwa 8 bis 10 Personen kann man sich z. B. aus folgenden Mischung zusammenstellen: 5 Gr. Zitronenmelisse, 1 Gr. Rosmarin, 4 Gramm Pfefferminz, 3 Gr. schwarze Johannisbeerbblätter, 7 Gr. Lindenblüten, 25 Gr. getrocknete Apfelschalen, 12 Wacholderbeeren (aufgeschritten), 18 Hagebutten (ganz). Diese Mischung kann drei- bis viermal verwendet werden. Das erste Mal kocht man den Tee eine halbe Stunde, das nächste Mal setzt man je nach Bedarf Wasser zu und läßt den Tee etwa zehn Minuten aufkochen. Die Johannisbeerbblätter, Pfefferminz, Melisse, Rosmarin werden eingesammelt gewaschen und jedes für sich in anderthalb bis zwei Zentimeter breiten Streifen geschnitten und luftgetrocknet. Am besten geschieht die Aufbewahrung in Säcken an einem staubfreien Ort. Aus dieser Mischung kann man nicht nur einen billigen, sondern auch schmackhaften Tee herstellen.

Neo-Ballistol-Kleber
Goldene Medaille mit Ehrenlob: Intern. Jagd Ausstellung Wien, Mai 1907.
Einziges Waffennöl, welches von staatlichen Ministerial-Instituten und Armeen des In- und Auslandes als das beste, unübertroffene Waffennöl gegen Nachschläge und Rost attestiert wurde.
Zugleich Desinficiens. Tötet Eiter- u. Wundbazillen (gemäß Prospekt) und regt Gewebensubstanz hervor. Flasche RM. 2.25.
Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken, Drogerien, sonst von Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 66, Brandenburgerstraße 6. Prospekt und Weilliteratur gratis.

Umfrage über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte. Für die Entwicklung des Rundfunks ist es von Bedeutung, zu wissen, in welchem Umfang noch Detektorempfänger im Gebrauch sind. Die Reichspost ist bei der Beschaffung dieser Angaben auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Rundfunkteilnehmer angewiesen. Sie wird bei der nächsten Einziehung der Rundfunkgebühren die erforderlichen Ermittlungen von den die Gebühren erhebenden Briefträgern vornehmen lassen. Es soll festgestellt werden, ob der Rundfunkteilnehmer einen Detektorempfänger oder einen Empfänger mit 1-3 Röhren oder einen Empfänger mit mehr als 3 Röhren verwendet. Die Gewinnung möglichst zuverlässiger Angaben ist mittelbar auch für die Rundfunkteilnehmer von Bedeutung. Die Deutsche Reichspost bittet, den Briefträgern die gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen. Es wird besonders betont, daß die Umfrage nur dem angegebenen Zweck dienen soll.

Fußball am Erscheinungsfest

Nachspiele: Stuttgarter Stadtmanuschaft - Wiener Athletenklub 1:2 München - Vienna Wien 3:2. Heilbronner Stadtmanuschaft - Böckingen-Sonthelm 4:3. Ulm - Ulpest Budapest 4:5.

Kreisliga: Kreis Hohenstaufen: Esslingen - SpV. Göppingen 1:5. Kreis Ulm: Söflingen - Olympia Laupheim 4:2.

Sinweis

zur Weihnachtsfeier des Arbeiter-Sport-Vereins, Wildbad, am Sonntag, den 8. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des „Schwarzwalddhofs“.

Wir verzweigen die Leser ganz besonders auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat des Arbeiter-Sport-Vereins Wildbad, mit welchem er zu seiner Weihnachtsfeier einlädt.

Es ist in der heutigen Not- und Krisenzeit dem Verein nicht hoch genug anzurechnen, daß er das große Risiko übernahm, bei der allgemeinen Geldknappheit eine gediegene Weihnachtsfeier zu veranstalten. Wie uns die Vereinsleitung mitteilte, handelt es sich bei dieser Veranstaltung auch gar nicht darum, den vereinsüblichen Ueberfluß zu machen, sondern ist die Feier, gerade wegen des seelischen und geldlichen Tiefstandes unseres deutschen Volkes und besonders desjenigen Teiles unserer Bevölkerung, der Arbeiterschaft, Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibenden, veranstaltet worden, da in den weitesten Schichten des Volkes die einzel-

nen Familien kaum in der Lage waren, Weihnachten auch nur im bescheidensten Rahmen zu begehen. Gerade dem deutschen Arbeiter ist Weihnachten ein symbolisches und tiefempfundenes Fest und vermehrt es ein schmerzliches als vieles anderes, daß er seinen Kindern und sonstigen Familienangehörigen kein solches Weihnachtsfest mehr bieten kann, wie es ihm in seiner Kindheit arbeitsfrohen und arbeitsreichen Tagen von sorgenden und schaffenden Eltern bereitet werden konnte. Der Traum einer glücklichen Kindheit an einem Vater, der mit seiner Hände Arbeit Brot und Unterhalt der Familie verdiente, an die eigene Jugend, in welcher dem Betätigungsdrange des Einzelnen noch keine Schranken gesetzt waren und das Gespenst der Arbeitslosigkeit ohne einen Märchenfigur war, wird lebendig, und jeder einzelne fühlt erst so recht die Trostlosigkeit der heutigen Not- und Leidenszeit. — Um dieses grenzenlose Elend nun einigermaßen vergessen zu machen, hat es sich der Arbeiter-Sport-Verein zum Ziele gesetzt, allen Notleidenden eine Weihnachtsfeier zu bereiten, würdig, einfach und ernst, wie sie der Zeit entspricht, dazuwischen würzigen Humor, um die Menschen Kummer und Sorgen wenigstens für einige Stunden vergessen zu machen. Die reichhaltige Verlosung, bei allergrößter Gewinnchance, soll den vielen, die zu Hause leer unter dem Baume stehen mußten, noch eine nachträgliche Besserung bringen.

So denkt sich der deutsche Arbeiter auch mithelfen zu können an der Nothilfe seines Volkes mit geringen Mitteln, wenn auch nicht die Not materiell zu lindern, so doch die Not für einige Stunden vergessen zu machen und einen feinen Baustein neben das Einst für das Jetzt zu setzen.

Evangelischer Gottesdienst

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 8. Januar. 9.45 Uhr Predigt (Text: Luc. 2, 41-52) Stadtvikar Baum. 11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber. 8 Uhr in der Kirche Vortrag für Frauen und Mädchen von Frä. Hoch vom Landesverband für die weibl. Jugend.

Donnerstag, den 12. Januar.

8 Uhr abends im Gemeindefaal Frauenabend im Musiksaal der Wilhelmsschule Bachfeierstunde.

Katholischer Gottesdienst

1. Sonntag n. Erscheinung, den 8. Januar 1933. Fest der hl. Familie von Nazareth. 7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt mit Sakramentalem Schlußgebet. 2 Uhr Andacht, hernach Räucherkerzen.

Vertags: 7 1/4 Uhr hl. Messe, Freitag 7 1/2 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herzlichen Dank

für die dieses Jahr so besonders zahlreichen Gaben zur Weihnachtsverlosung sagt

Der Vorstand des Ev. Jünglingvereins
Stadtvikar Baum.



Turnverein Wildbad e.V.

Seitens der Behörde ist Einladung zum Besuche der in Wildbad in der Turnhalle stattfindenden

Gesundheits-Ausstellung

an den Verein ergangen. Die Führung der Turn- und Sportvereine durch Herrn Dr. Sommer ist auf Samstag den 7. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt. Unsere Mitglieder, die gesamte Aktivität, Turnrat werden zur zahlreichen Beteiligung an dieser interessanten Ausstellung aufgefordert.

Treffpunkt 7 1/2 Uhr an der Turnhalle.
Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfennig, Schüler 10 Pfennig, Erwerbslose frei.

Der Vorstand.

Einladung!

Am Sonntag, den 8. Januar 1933, auf dem Sportplatz beim Windhof,

nachmittags 2 Uhr,

Handballwettbewerb

Freiw. Arbeitsdienst Wildb. — Freiw. Arbeitsdienst Calmb.

Nachmittags 3 Uhr

Fußballwettbewerb

Freiw. Arbeitsdienst Wildb. — Freiw. Arbeitsdienst Calmb.

Die Einwohnerschaft wird hiezu freundlichst eingeladen.

Eintritt für Erwachsene 30 s.

Eintritt für Arbeitslose 10 s.

Freiwilliger Arbeitsdienst Wildbad.

Die Frauen des Nat. Frauendienstes und des Hausfrauenvereins werden für morgen Sonntag mittag 3 Uhr zu der Führung von Herrn Dr. Grunow in die Gesundheits-Ausstellung eingeladen.



Arbeiter-Sportverein Wildbad

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschlands.

Am Sonntag, den 8. Januar 1933, findet im Saal des Hotel Schwarzwalddhof unsere

Weihnachts-Feier

verbunden mit musikalischen, theatralischen und sportlichen Darbietungen, sowie Gabenverlosung und Tanz statt.

Unter anderem kommt das bekannte Drama Mutterliebe, sowie ein Schwäbisches Lustspiel Dr Sattler und „Dappichs Dier“ zur Aufführung.

Wir laden Freunde und Gönner unserer Sache, die Mitglieder des Reichsbunds der Kriegsgeschädigten und der freien Gewerkschaften, sowie unsere verehrt. passiven und aktiven Mitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Saaloöffnung 6 1/2 Uhr Beginn pünktlich 7 Uhr Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Eintritt für Mitglieder frei. — Nichtmitglieder 50 s.

NB. Dem Verein zugedachten Gaben wollen im Schwarzwalddhof abgegeben werden. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad
Kursbeginn für den Tageskurs am Montag, 9. Jan. 1933 morgens 8 Uhr.

Größtes Zwecksparunternehmen Süddeutschlands sucht allerorts seriöse Vertreter

(haupt- oder nebenberuflich). — Bewerbungen unter S. 4 an die Tagblattgeschäftsstelle.

4-Zimmerwohnung per März-April von Staatsbeamten zu zeitgemäßem Mietspreise gelucht.

Offerten unter A. E. 1933 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schützenverein Wildbad Gegründet 1843 Sonntag den 8. Januar 1933 Übungsschießen



So begierig ist das Kind auf das bewährte u. bekömmliche Hustenmittel. Die stark ermäßigten Preise erlauben auch in der Notzeit den ständigen Gebrauch der echten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Philipp; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilhelm Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

Haus- und Vermögensverwaltungen Private Nachlassauseinandersetzungen Vergleiche und aussergerichtl. Arrangements evtl. mit Kapitalbet. Grundstücks- und Hypothekvermittl. Robert Schüle Nolar-Prakt. Wildbad Lalenbergsstr. 44.

Butterpreis-Sturz

Pfund nur 1.15

Heute eingetroffen: Sott-Schinken 1/4 z 38 s

Thams & Garfs

